

170 Kilometer Datenleitungen verlegt

MEHR ZUM THEMA Digitalisierung an Schulen im Kreis – Ausbau-Projekt beendet

Waldeck-Frankenberg – Der Ausbau der Digitalisierung an den Schulen in Waldeck-Frankenberg – in manchen Schulen auch die erstmalige Einrichtung – war nicht damit getan, in den Klassenräumen große Bildschirme aufzuhängen. Allein für die Verkabelung von 1761 Räumen in den 57 Schulen des Landkreises wurden beispielsweise 170 Kilometer Datenleitungen verlegt, berichteten die Verantwortlichen beim Pressetermin zum Abschluss des Digitalisierungsprojekts nach fast sechs Jahren. „Und wir haben ganz viel Hardware in die Schulen gebracht“, berichtete der IT-Verantwortliche Christian Arnold von der Kreisverwaltung und zählte etwa 1069 Displays, 117 Beamer, 605 Tablets, 1300 Apple-TVs und 74 Lautsprecher (Soundbars) auf. 1787 Accesspoints wurden installiert, um W-Lan-Zugänge in den Klassenräumen zu schaffen. „Wir haben nahezu eine Vollausstattung“, so Arnold.

Dafür sei „ein großer Austausch mit allen Beteiligten“ nötig gewesen, berichtete der IT-Experte und dankte den Fachdiensten IT, Schule, Gebäudewirtschaft und Finanzen des Landkreises sowie den Schulen, dem Staatlichen Schulamt und den Handwerksfirmen. „Gemeinsam haben wir für jede Schule eine gute Lösung gefunden und die Förderung von Bund und Land sinnvoll ausgegeben.“ 10,3 Millionen Euro kostet die Umsetzung des Digitalpakts Schule in Waldeck-Frankenberg insgesamt, nach Zuschüssen von Bund und Land muss der Landkreis etwa 1,3 Millionen davon übernehmen.

„Wir haben die Weichen für eine zukunftsorientierte und chancengerechte Bildung in unserem Landkreis gestellt.“

Landrat Jürgen van der Horst

Seit 2019 lief das Projekt. Zunächst habe man sich alle Räume angeschaut und Fotos vom Bestand gemacht, berichtete Elektrotechniker Stefan Beckmann vom Landkreis. Es ging dann zum Beispiel darum, ob die bestehenden Kreide-Tafeln an den Wänden versetzt werden müssen, damit die neuen Bildschirme dahinter und darüber passen. Im Unterricht werden also weiterhin echte



Vor analoger und digitaler Tafel: (von links) Elektrotechniker Stefan Beckmann und IT-Sachgebietsleiter Christian Arnold vom Landkreis sowie Konrektor René Koch und Rektor Marcel Himmelmann von der Burgwaldschule. Das Arbeitsblatt auf dem Display oben an der Wand kommt von Himmelmanns Tablet.

FOTOS: JÖRG PAULUS

Tafeln neben den digitalen Displays genutzt. „Die Kinder, vor allem in den Grundschulen, sollen weiterhin lernen, mit Kreide an der Tafel zu schreiben“, sagte Beckmann.

Man habe sich – außer für die Berufsschulen – bewusst gegen Activeboards entschieden: Auf diesen digitalen Tafeln kann man direkt schreiben und wie auf dem Touchscreen eines Smartphones mit den Fingern wischen, Anzeigen vergrößern und so weiter. „Activeboards sind aufwändiger im Support und im täglichen Umgang“, sagte Christian Arnold.

Die gewählte Lösung mit den großen Bildschirmen mache es den Lehrern einfacher, den Unterricht am eigenen Laptop oder Tablet vorzubereiten und zu gestalten und dessen Bildschirm über den großen Bildschirm an der Wand der Klasse zu zeigen. Auf dem großen Display könne der Lehrer zum Beispiel Arbeitsblätter erklären, ein Tafelbild aus der letzten Stunde nochmals zeigen, Lehrvideos abspielen und Hausaufgaben von Schülern präsentieren, erklärten Marcel Himmelmann und René Koch, Rektor und Konrektor der Burgwaldschule. Auch Schülern kann der Lehrer Zugriff auf das Display geben, etwa für Präsentationen.

Wegen der großen Zahl an Schulen und Klassenräumen im Landkreis haben man beim Ausbau auf einheitliche Stan-



Freuen sich über den Abschluss des Gemeinschaftsprojektes zur Digitalisierung an den Schulen im Landkreis: (von links) Landrat Jürgen van der Horst, Frankenburgs Bürgermeisterin Barbara Eckes, Christian Arnold (IT Landkreis), Stefan Beckmann (Gebäudewirtschaft Landkreis), Bettina Wilhelmi (Fachdienst Schulen), Jens Freisen (Fachdienst IT), Dirk Wilke (Fachdienst Gebäudemanagement), Marcel Himmelmann und René Koch (Schulleitung Burgwaldschule).

dards gesetzt, berichteten Arnold und Beckmann – zum Beispiel für die Zahl der Datenleitungen pro Klassenraum. „Einzelheiten, wie der Unterricht gestaltet wird, liegen aber in der Hand der Schule“, sagte Arnold. Die Digitalisierung gebe Schulen und Lehrern neue Möglichkeiten: „Wir testen gerade das digitale Klassenbuch, zum Beispiel für Fehlzeiten von Schülern“, berichtete Schulleiter Himmelmann. Alle weiterführenden Schulen seien bereits mit Displays im Foyer für den digitalen Vertre-

tungsplan ausgestattet, ergänzte Beckmann.

Ein großes Problem seien noch die Datenmengen, die mit dem Ausbau der Digitalisierung immer größer werden, berichteten die Beteiligten. Fragen, wo diese gespeichert werden und wie man an seine Daten kommt, müssten noch gelöst werden. Dabei spielen auch der Datenschutz und die IT-Sicherheit eine Rolle. Man müsse deshalb in Zukunft daran denken, „nachzusteuern“, sagte Schulleiter Marcel Himmelmann. „Digitalisierung ist

ein ewiger Prozess“, ergänzte Frankenburgs Bürgermeister Barbara Eckes. Sie freue sich, „dass der Landkreis mit großen Schritten vorangegangen ist“.

Landrat Jürgen van der Horst dankte allen Beteiligten. „Für dieses enorme Projekt gab es keine Blaupause“, sagte er. „Standards mussten festgelegt werden, die Umsetzung fand im laufenden Betrieb statt.“ Jetzt seien „die Weichen für eine zukunftsorientierte und chancengerechte Bildung in unserem Landkreis gestellt“.

JÖRG PAULUS

TAGEBUCH



Eltern mit Schnürsenkeln genervt

VON SUSANNA BATTEFELD

Im Gegensatz zu unserer Volontärin Beatrix Achinger habe ich die von ihr hier am Freitag im Tagebuch zitierte Bluna-Werbung noch selbst live im Fernsehen erlebt. Angeregt durch ihr Tagebuch über bestimmte Marotten habe ich darüber nachgedacht, welche Ticks ich so habe.

Mir ist es zwar völlig egal, ob die Lautstärke beim Fernsehen oder Radio auf einer geraden oder ungeraden Zahl steht (es darf nur nicht zu laut sein!). Pingelig bin ich aber bei den Schnürsenkeln: Vor dem Zubinden müssen sie exakt gleich lang sein. Solange das nicht der Fall ist, binde ich keine Schleife, sondern fummle so lange, bis das Maß links und rechts stimmt. Mit dieser Angewohnheit habe ich meine Eltern als Kind manchmal zum Wahnsinn getrieben, wenn sie in Eile waren und ich aber darauf bestanden habe, erst die Schnürsenkel in der Länge anzupassen.

Eine weitere meiner Marotten ist, Obst wie Äpfel oder Birnen nicht wahllos anzubeißen, sondern sie immer nach demselben Schema zu essen: erst einmal rundherum in einer Spur fein säuberlich kleine Portionen abbitten und dann die verbliebenen Außenstücke von der Seite her aufessen. Gehäuse und Stiel lasse ich übrig. Ähnlich ist es bei Eis am Stiel mit Schokoladen- oder Fruchtüberzug: Ich knabbere grundsätzlich erst vorsichtig die äußere Hülle ab und dann den freigelegten Rest im Inneren.

Wahrscheinlich würden meiner Familie noch weitere Macken von mir einfallen, aber meine Familie kommt ja zum Glück hier nicht zu Wort.

sub@hna.de

VOR 25 JAHREN

Neuer Innenhof am Landratsamt eingeweiht

Frankenberg – Die Einweihung des neugestalteten Innenhofes des Frankenger Landratsamtes, der teilweise von den Mauern des Zisterzienserinnenklosters Sankt Georgenberg umschlossen ist, startete vor 25 Jahren mit einem Bürgerempfang. Dabei wurden 21 Frauen und Männer aus Waldeck-Frankenberg geehrt, die sich seit vielen Jahren ehrenamtlich für die Allgemeinheit engagiert haben. Der Empfang war der Auftakt zu einem Bürgerfest in dem neu gestalteten Innenhof am darauffolgenden Tag. „Aus einem typischen Verwaltungsfeld haben wir eine Anlage gemacht, die dem historischen Charakter des Gebäudekomplexes wieder mehr entspricht“, sagte der damalige Landrat Helmut Eichenlaub im August 2000. „Hier sollen Konzerte stattfinden, Theateraufführungen, Märkte und vieles mehr.“ 2023 wurde der Innenhof mit dem Klostergarten noch einmal umgestaltet. sub

Sie unterstützen die Rettungsdienste

73 neue Mobile Retter für Waldeck-Frankenberg ausgebildet – Alarmierung im Notfall

Korbach – In den vergangenen Monaten sind im Stadtkrankenhaus in Korbach weitere 73 Mobile Retter ausgebildet worden. Damit steigt die Gesamtzahl der mobilen Retter im Landkreis Waldeck-Frankenberg auf rund 350, berichtete das Stadtkrankenhaus.

Die Mobil Retter sind speziell ausgebildete Rettungskräfte, die im Notfall schnell vor Ort sind, um bei medizinischen Notlagen zu helfen. Sie werden bei Eintreffen eines Notrufes per App geortet und parallel zum Rettungsdienst alarmiert. Im besten Fall können sie so schneller beim Patienten sein als der Rettungsdienst und können lebensrettende Maßnahmen ein-



In Korbach haben die Trainer Stefan Stollburg, Victoria Jaeger und Sabrina Stange seit Mai 73 Interessenten zu Mobil Rettern angeleitet.

FOTO: NH

leiten, bis dieser eintrifft. Sie unterstützen die Rettungsdienste, indem sie beispielsweise bei der Erstversorgung, der Stabilisie-

rung von Patienten und beim Transport assistieren. Durch ihre schnelle Einsatzbereitschaft tragen sie dazu bei, die Versor-

gung im Landkreis Waldeck-Frankenberg zu verbessern und die Reaktionszeiten zu verkürzen. Im Vergleich von April bis

Juli 2025 sei die Eintreffzeit der Mobil Retter im Landkreis um zwei Sekunden reduziert worden.

Die nächsten Schulungen im Stadtkrankenhaus Korbach finden am 15. September und 25. November statt. Engagieren können sich zum Beispiel Rettungsdienstpersonal, Sanitätsdienste, Ärzte, Rettungsschwimmer, Pflegepersonal, Betriebsanleiter, Medizinische Fachangestellte, Medizin-Studenten sowie Feuerwehkräfte mit dem Lehrgang „Sanitäter der Freiwilligen Feuerwehr“ oder gültigem Erste-Hilfe-Kurs. Anmeldung auf portal.mobileretter.org/regionen/waldeck-frankenberg/mitmachen. nh/pa